

Falls sich die Nachgeburt nicht löst

Nachgeburtverhalten und akute Gebärmutterentzündung.
Welche Risiken gibt es, wenn die Nachgeburt hängen bleibt?

jbg. «Ist die Nachgeburt weg?» ist eine der ersten Fragen des Tierarztes, wenn er/sie wegen einer kranken Kuh kurz nach dem Kalben gerufen wird. Weshalb stellt er/sie eigentlich diese Frage? Wofür steht das Abgehen bzw. das Hängenbleiben der Eihäute nach der Geburt? Wieso müssen Kühe mit «gestörtem Wochenbett» besonders im Auge behalten werden? Zum einen ist das Nichtablösen der Nachgeburt-Rosen von der Gebärmutter-schleimhaut generell ein Warnsignal, dass etwas mit der Kuh und/oder dem Geburtsverlauf nicht stimmt. Zum anderen ist ein Nachgeburtverhalten aber auch Wegbereiter für typische Folgekrankheiten und schliesslich eine Erklärung für spätere Fruchtbarkeitsstörungen.

Eine Vorgeschichte?

Für ein Nachgeburtverhalten gibt es generell zwei mögliche Entstehungsgeschichten: Die Nachgeburt bleibt entweder hängen, wenn

- in den letzten Trächtigkeitstagen der Ablösungsprozess gestört bzw. unvollständig ist oder
- die Eihäute nach der Geburt nur unvollständig ausgepresst werden können.

Nachgeburtverhalten ist also eine direkte Folge bei

- Frühgeburten (z.B. eingeleitete Geburten, Zwillinge, Aborte)
- Stoffwechselbelastung (z.B. Leberschäden, verdorbene Futtermittel, überkonditionierte Kühe etc.)
- Schweregeburten (z.B. durch zu grosse Kälber, Überwürfe etc.)
- Wehenschwäche (z.B. wegen falscher Geburtshilfe, Unruhe, Stress, beginnendem Milchfieber etc.)
- Mangel an Spurenelementen und Vitaminen (z.B. Selen, Kupfer, Zink, Vitamine E und A, β -Carotin etc.)

Meist ist das Nachgeburtverhalten offensichtlich, die Eihäute hängen aus der Scham der frisch-



Kühe mit Nachgeburtverhalten sind Risikotiere für weitere Erkrankungen. Die akute Metritis steht hierbei an erster Stelle.

gekalbten Kuh – in Zweifelsfällen sollte vaginal untersucht werden. Dann weiss man sicher, wer zur Gruppe der «Kühe mit gestörter Nachgeburtphase» gehört und somit zu den Risikotieren für weitere Erkrankungen.

Tipp: Dokumentieren Sie bei jeder Kuh, ob die vollständige Nachgeburt abgegangen ist.

Was tun?

Die Behandlung eines Nachgeburtverhaltens wird seit längerem kontrovers diskutiert.

Früher galt als beste Methode, die festsitzende Nachgeburt möglichst komplett manuell abzunehmen und antibiotikahaltige Stäbe in die Gebärmutter einzulegen. Neuere Untersuchungen empfehlen dagegen «gar nichts ma-

chen» (weder Abnehmen noch Einlagen), denn Abnahmeversuche und Uterusstäbe bringen in vielen Fällen nicht den gewünschten Nutzen. Aus hygienischen Gründen (gegen blutig verschmierte Euter, für eine bessere Stallhygiene und zur Erschwerung der Keimbeseidlung der Gebärmutter) sollte man heraushängende Nachgeburtsteile allerdings abschneiden und **die Kuh in den folgenden Tagen gründlich kontrollieren**. Denn Tiere mit Nachgeburtverhalten erkranken nachfolgend nicht zwangsläufig aber häufig an einer akuten, fiebrigen Gebärmutterentzündung (Metritis). Die Nachgeburt selbst wird durch Fäulnisprozesse zersetzt und geht nach ca. zehn Tagen spontan ab. Der nachfolgende Versäuerungsprozess kann durch eine tierärztliche Brunstauslösende Injektion von Prostaglandin ab ca. 3 Wochen nach dem Abkalben (evtl. auch mehrmals über längeren Zeitraum) beschleunigt werden.

Tipp: Ihr/e Hoftierarzt/-ärztin kennt die jeweils für Ihre Kuh und Ihren Betrieb beste Vorgehensweise und die geeigneten Medikamente!

Fiebertemperaturen nicht vergessen!

Um die Gesundheit einer Kuh mit (und auch ohne) Nachgeburtverhalten nach der Geburt zu überwachen, sollte man mindestens in den ersten acht (besser zehn) Tagen nach dem Kalben täglich die Körpertemperatur überwachen. Leichtes Fieber ist häufig das erste Anzeichen für eine akute Erkrankung, bevor andere Symptome wie Milchrückgang und Appetitlosigkeit eintreten. Steigt die **Körpertemperatur über 39,5 °C** an, sollte das Tier **schnell von Ihrem Tierarzt untersucht** und behandelt werden (z.B. mit einem Breitspektrum-Antibiotikum über mehrere Tage).



Tägliches Fiebermessen nach dem Abkalben hilft der Früherkennung von Erkrankungen.



Kühe mit akuter Gebärmutterentzündung (Metritis) zeigen häufig ein «gestörtes Allgemeinbefinden».

Tipp: Wie richtig Fieber messen?

- Achten Sie darauf, dass Sie lange genug und mit einem intakten Thermometer messen
- Am einfachsten zu handhaben ist ein digitales, handelsübliches Fieberthermometer
- Passen Sie auf, dass sich das Thermometer nicht in einer äusseren Hautfalte des Afters verhängt. Die gemessene Temperatur ist sonst zu niedrig
- Ein Tropfen Gleitmittel erleichtert das Einführen!

- Die Kuh frisst nicht mehr, ihre «Hungergrube» ist eingefallen
- Die Kuh «hört in sich hinein»
- Die Kuh hat kalte Ohren
- Die Kuh hat tiefliegende Augen

Metritis - sonstige Ursachen

Ein vorausgehendes Nachgeburtverhalten ist der häufigste Grund für eine akute Gebärmutterentzündung zu Laktationsbeginn – allerdings nicht der einzige. Generell sind Tiere mit einer geschwächten Krankheitsabwehr oder vorgeschädigter Gebärmutter Kandidatinnen, an einer Metritis nach dem Abkalben zu erkranken.

Tipp: Welche Tiere haben ein spezielles Risiko, an einer akuten Metritis zu erkranken?

- Kühe nach Schweregeburten
- Kühe nach Totgeburten / Aborten
- Kühe nach Zwillingengeburten
- Überkonditionierte Kühe
- MilCHFieber-Kühe (auch bei schleichendem Verlauf)

Schnell handeln, warum?

Bleiben akute Gebärmutterentzündungen unbehandelt, drohen sie häufig in eine chronische Form überzugehen. Die Kühe haben eitrigen Ausfluss («drecken») und langfristig schlechte Trächtigkeitschancen.

Tipp: Die Kuh ist sichtbar krank.

- Viele allgemeine Anzeichen machen es Ihnen deutlich:
- Die Kuh liegt viel

Manchmal greift eine akute Gebärmutterentzündung auch auf umliegendes Gewebe über: Alle Geschlechtsorgane, die Harnblase und die Innenauskleidung der Be-

ckenhöhle können sehr schmerzhaft anschwellen (Beckenphlegmone), was meist den Harn- und Kotabsatz der Tiere behindert.

Tipp: Verwechslungsgefahr!

Die beiden Krankheiten «akute Gebärmutterentzündung» (Metritis) bei frischgekalbten Kühen mit Fieber und «chronische Gebärmutterentzündung» (Endometritis = «dreckende» Kühe ohne Fieber) klingen vom Namen her zwar sehr ähnlich, sind aber «zwei verschiedene Paar Schuhe».

Häufig geht eine Metritis allerdings in eine chronische Endometritis über.

Metritis - Symptome

Neben der erhöhten Körpertemperatur gibt es noch andere Hinweise, die auf eine akute Gebärmutterentzündung hindeuten:

- Gestörtes Allgemeinbefinden (als Folge freigesetzter Bakterienengifte) – s. Tipp im Kasten
- Abnormer Ausfluss
 - grosse Mengen von stinkendem, rotbräunlichem Ausfluss (kleine Mengen ohne spezifischen Geruch sind normal)
 - eitriger Ausfluss
- Fauliger Geruch (auch ohne Ausfluss möglich)
- z.T. Schmerzen:
 - aufgezogener Rücken
 - Zähneknirschen
 - anhaltender Pressdrang



Nach rund 14 Tagen geht eine akute Metritis in eine chronische Gebärmutterentzündung (Endometritis) über.